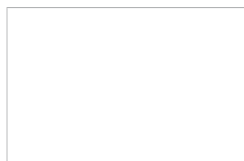


Der mitleidende Helicon wurde bey dem schmerzlich-frühzeitigen Hintritt
Der HochEdlen HochEhr- und Tugendreichen Frauen Mariæ Christinae,
gebohrner Hoffmännin, Des Hoch-Edlen, Vest und Hochgelehrten
Herrn Ephraim Gerhards, Phil. et Ivr. V. weitberühmten Doctoris.
und auf hiesiger hochlöblichen Universität Inst. Imp. Professoris
Pvblici, höchstgeliebter Ehe-Liebsten, Welche den 15 Januarii dieses
1718ten Jahrs bald nach der Entbindung von einem jungen Töchterlein
dieser Sterblichkeit entrissen, und den 21. ejusd. unter volckreicher
Versammlung vieler Leichen-Begleiter zu Ihrer Ruhe- und Grabes-Stätte
getragen wurde, zur Bezeugung ihrer hertzlichen Condolenz mit betrübter
Feder entworffen

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



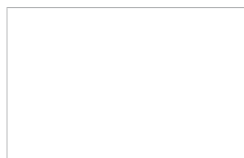
Altdorff

HZ: 2 Theol.XXXV,11(18k)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00033662

urn:nbn:de:urmel-ee57de5e-d036-46e1-b7fa-9f3b7b37319d-00019428-19

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



Der mitleidende Helicon
wurde
bey dem schmerzlich-frühzeitigen Hintritt
Der
HochEdlen/ HochVhr- und Jugend-
reichen Frauen

Mariae Christinae/

gebohrner Hoffmännin/

Des Hoch-Edlen / Best und Hochgelehrten

Herrn Sphraim Berhards/

PHIL. & IVR. V. weitberühmten DOCTORIS,

und auf hiesiger hochlöblichen Universität INST. IMP.

PROFESSORIS PVBLICI,

Höchstgeliebter Ehe-Liebsten/

Welche den 15 Januarii dieses 1718ten Jahrs bald nach der Entbindung

von einem jungen Töchterlein dieser Sterblichkeit entrißten/

und den 21 ejusd. unter volkreicher Versammlung vieler Leichen-Begleiter
zu Ihrer Ruhe- und Grabes-Stätte getragen
wurde/

zur Bezeugung ihrer herzhlichen Condolenz

mit betrübter Feder entworfen

von

Der sämtlichen Weinlinischen Tisch-Compagnie.

Altdorff/

Gedruckt bey Jobst Wilhelm Kohles/ der Löbl. Universität Buchdrucker.



Als einst Tessalia der Mutter Tod vernahm /
 sand sie zu ihrer Leich noch einen Schwamm voll
 Zähren /
 damit abtrockend auch / weil sie nicht selber kam /
 sie doch die letzte Treu der Mutter möcht gewähren /
 und wieß / wenn andre sich mit schwarzen Flor bekleiden /
 so müsse ihre Seel auch gleiche Farbe leiden.

Siehst Du / verklärter Geist! jetzt aus der
 Ewigkeit /
 wie fast dein andres Herz in Threnen-Salk zerfließet /
 wie deine Kinder stehn im allerschwersten Leid /
 und aus des Bruders Aug sich eine Flut ergießet :
 So wird Dir solches zwar nicht allzufremde scheinen /
 weil ihre Liebe Dich nothwendig muß betveinen.

Allein denk Seel'ge! nicht / daß da der Schmerz
 besteh /
 und daß die Freunde nur bekümmert diese Trauer !
 Auch wir / da Dich befällt des Todes kalter Schnee /
 empfinden in der Brust der Ohnmacht kalten Schauer /
 denn sind gleich alle nicht mit schwarzen Flor verhüllet /
 so ist doch aller Herz mit schwarzer Angst erfüllet.

So

So viel der Helicon hier Mufen-Söhne zehlt /
so vieler Seele fühlt auch ihres **Lehrers** Wunden.
Sie klagen / daß selbst Der / den Sie zum Licht erwehlt /
in diesem Ungemach Aegyptens Nacht gefunden.
Sie klagen / daß selbst Der / so Sie zum Glücke führet /
bey dieser Dunkelheit den Freuden-Beg verlieret.

Wie sollte **Berhards** Leid uns nicht zu Herken
gehn ?

Den nun zum andern mahl diß Unglück hat getroffen.
Sein Jena sah einmahl bey Ihm die Bahre stehn:
Nun ist in Altdorff auch die Grufft schon wieder offen ?
Es fand der **Heuremann** ja fast kein Leben haben /
weil man sein halbes Herk schon zweymal hat begra-
ben.

Zu dem / welch Kleinod weicht ? wie groß ist der Ver-
lust ?
Wenn schlechtes Glas zerbricht / ein dunkler Stern ver-
schwindet /
ein rauher Kiesel-Stein verfällt in schnöden Wust /
und grauer Moder sich bey sauern Aepfeln findet /
da wird kein Schmerken nicht / kein Weh / kein Ach ge-
bohren /
dieweil bey dem Verlust man dennoch nichts verlohren.

Allein hier springt ein Stein von einem großen Wehrt /
hier bricht ein Diamant / hier wird ein Stern verdunkelt /
der mit Cometen-Schein nicht einen hat beschwert /
und durch die Nebel auch mit holden Glank gesundelt.
Hier wird uns eine Frucht mit Sehnen weggenom-
men /
so aus dem Paradies selbständig war gekommen.

Die

Die tugendhafte Kron von **Berhards** Hause fällt /
die Engel-reine Seel / das Muster keuscher Sitten /
wied allzu früh dem Tod zum Opffer aufgestellt /
wen soll nicht dieser Fall mit Wehmuth überschütten?
Es muß die ganze Stadt die seltne Jugend lieben /
drum muß sich selbe auch ob ihren Tod betrüben.

Jedoch was kummert sich der eingeklemmte Geist?
Was legt er selbst an die Fesseln schwerer Leiden?
Da Ihre Seele nur des Leibes Band zerreißt /
und künftig hin nur soll Gomorrhens Tragsal meiden.
Es schickt die **Seelige** ein Kind auf diese Erden
und Sie muß selbst dadurch ein Kind des Himmels werden.

Daher wünsch **Heurer Mann!** Ihr nicht mehr
diese Last /
davon Sie sich nunmehr hat gänzlich los gewunden.
Denn was die Andacht nur im Glauben hier gefast /
das hat im Schauen Sie vollkommen dort gefunden.
Sie trug als Mutter hier ihr Kind zwar in den Lenden;
Dort aber trägt **Gott** Sie gar auff seinen Händen.

Und der / **Betrübteste!** heiß ihren Threnen-Fluß
wie dort bey Canaan den Jordan stille stehen.
Er schenke ihnen Freud nach Weinen und Verdruß /
und laß den West hinfort vor Norden-Binde wehen /
damit / wenn sie getrost jekt dieses Creuß besiegen /
hinfort kein Ungemach mehr hemme ihr Vergnügen.

